

hebungsbogen“ für *bc* des Duplexganges passen, währenddem seitens des Ruhezahnes in der Lücke der Rolle noch eine kleine untergeordnete Hebung stattfindet und gegebenen Falles das Wort „Gesamt-Hebungsbogen“ eine Haupthebung und eine Nebenhebung bezeichnen.

Es bleibt nun noch übrig, einen Sammelnamen für jene kleinen Bogen zu finden, die mit dem „Hebungsbogen“ zusammen den „Mindest-Schwingungsbogen“ bilden, und da wir es hier bald mit einer Auslösung, wie beim Bogen *bc* des Chronometerganges, bald mit einem Auffallwinkel zu thun haben, wie beim Grahamgange, bald mit einem solchen, wie er als *fg* durch die Breite der Rollenlücke des Duplexganges entstanden ist, so muss ein Ausdruck gefunden werden, der verschiedene derartige Fälle einschliesst, und es dürfte der Name „Zusatzbogen“ der am besten geeignete sein, denn durch diesen „Zusatz“ zum Hebungsbogen entsteht erst der „Mindestschwingungsbogen“.

Er bildet aber unter Umständen auch einen „Zusatz“ zum Ergänzungsbogen, wie man am Schema des Grahamganges deutlich sieht; denn er ist dem Bogen *ab* noch bis *c*, dem von *fg* noch bis *h* „zugesezt“. Es dürfte mithin diese Bezeichnung in doppelter Beziehung die richtige sein. Daneben könnte man dann immer noch diesen Zusatzbogen je nach dem gegebenen Falle „Auslösungsbogen“, „Auffallbogen“, oder „Winkel“ nennen.

Wenn wir auch nicht verkennen, dass die Einführung der von uns vorgeschlagenen neuen Bezeichnungen vorderhand erst einige Schwierigkeiten bereiten wird, so ist andererseits vorauszusehen, dass nach ihr die Beschreibung der Hemmungen eine einfachere, leichtere wird, vorzüglich, wenn man die Vorgänge, die sich an der Hemmung abspielen, mittels Schema analysiert. Eine genaue Betrachtung ist aber notwendig, um ihren Wert oder Unwert richtig bemessen zu können.

Bis jetzt ist man oft über eine Hemmung sehr verschiedener Ansicht gewesen, ich erinnere nur an den seiner Zeit viel Aufsehen erregenden Kaiser'schen Taschenuhrgang; man wird mittels der Schemata eine Hemmung besser analysieren können, mit Hilfe der neuen Bezeichnungen sie leichter zu besprechen im stande sein.

Im Schema II haben wir einige punktierte Linien gezeichnet, um mit ihnen etwaige Grade anzudeuten.

Wir wollen nun an einigen Beispielen zeigen, wie leicht man sich mit Hilfe der neuen Benennungen ausdrücken kann:

Wenn bei einer freien Hemmung mit totem Schläge die Auslösung des Ruhehebels etwas weit oberhalb des Antriebshebels angebracht ist, so entsteht ein im Verhältnisse zum Hebungsbogen sehr grosser „Zusatzbogen“, es wird hierdurch nicht nur der „Mindest-Schwingungsbogen“ stark vergrössert, sondern mit ihm auch der „Notbogen“.

Oder: Steht die Auslösefeder des Chronometerganges nicht gerade gegen die Mitte der Unruhachse zu, sondern zeigt sie rechts daneben vorbei, so wird dadurch beim Zurückschwingen der Unruh der zum „Notbogen“ gehörige „Zusatzbogen“ *gf* (Schema III) und mit ihm auch der „Mindestbogen“ unnötig vergrössert, der Auslösungswinkel *bc* hingegen verkleinert.

Oder: Es existiert eine ruhende Pendeluhr-Hemmung mit einem konzentrisch um die Ganghebel-Achse gelagerten kleinen Ruhecyliner und langen Ganghebeln. Zur sicheren Auflage des Ruherades auf dem Ruhecyliner ist ein „Zusatzbogen“ notwendig, der grösser als der „Hebungsbogen“ ist; es wird hierdurch der „Mindestbogen“ zu gross, um die Hemmung bei Uhren mit langem schweren Pendel anwenden zu können, trotzdem, dass kein „Notbogen“, sondern der „Mindestbogen“ doppelt vorhanden ist.

Oder: Beim Pendeluhr-Hakengange erstreckt sich der „Mindestbogen“ von dem Punkte des einen Abfalles des Rades bis zum anderen, während die „Hebungsbogen“ und „Winkel“ sich über ihn hinaus auch mit auf einen Teil des Ergänzungsbogens erstrecken. Die „Hebungsbogen“ reichen also beim Schema I von *a* bis *c* und von *e* bis *g*. Sie sind in diesem Falle also grösser, als der „Mindestbogen“ *bc*, und es ist letzterer in dem hier vorliegenden Falle nur ein Teil der zwei „Hebungsbogen“. Es beweist dies das Unzutreffende der jetzigen Benennung.

Oder: Beim Grahamgange erstrecken sich Teile der Ergänzungsbogen mit auf den „Mindestbogen“. Die „Zusatzbogen“, die für den sicheren Auffall des Radzahnes vorhanden sein müssen, sind hier ebenso gut Teile vom ersteren, als vom letzteren.

F. W. Ruffert, Döbeln.

Vereinsnachrichten.

Danksagung.

Aus Veranlassung der 70. Wiederkehr meines Geburtstages sind mir aus dem Kreise meiner lieben Kollegen viele herzliche Glückwünsche zu Teil geworden. Speziell gedenken muss ich der Kundgebungen des Centralvorstandes, des Aufsichtsraths und des Lehrerkollegiums der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte und der Ueberreichung einer Adresse des Vorstandes vom Verein Berliner Uhrmacher.

Für diese Beweise der Anerkennung langjähriger Berufsthatigkeit fühle ich mich zu innigem Dank verpflichtet, und wie meine Thätigkeit grossenteils eine öffentliche gewesen, halte ich diese Form der Bezeugung für die gebotene.

Was beim Beginn des achten Dezenniums an Arbeitsleistung mir noch vergönnt sein wird, es kann dem natürlichen Verlauf gemäss nicht mehr hoch bemessen werden. Aber das Gelöbniss werde ich treu bewahren, dem Gemeinwesen und zunächst dem Beruf meine Kräfte zu weihen, Keinem zu Liebe, Keinem zu Leide, folgend allein dem Wege, welchen Erfahrung und gewissenhafte Beobachtung der Tagesereignisse mich haben gehen heissen. Und kommt, bald oder später, das Abschiednehmen, so wird die Erinnerung an gemeinsame Arbeit mit so vielen lieben Kollegen, und der Gedanke, der jüngeren Generation als Einer der Treue bewahrt im Gedächtniss zu bleiben, das Scheiden erleichtern. Bis dahin Gott befohlen!

Charlottenburg, Schlüterstr. 18, III.

A. Engelbrecht,
Hof-Uhrmacher.

* * *

Verein Freiberg und Umgegend.

Zur Feier des I. Stiftungsfestes vereinigten sich die Mitglieder unseres am 7. September vor. J. begründeten Vereins am Sonntag, den 11. September, abends 6 Uhr, im Vereinslokal „Restaurant zum Brauhof.“

Beim Beginn desselben hielt der Vorsitzende, Kollege Recke-Freiberg, an die versammelten Kollegen folgende Ansprache:

„Sehr geehrte Herren Kollegen! Der 7. September vor. J. war der Tag, an dem wir uns das erste Mal zusammenfanden, um zur Hebung unseres Gewerbes einen Verein selbständiger Uhrmacher zu begründen. Heute sind wir, nach den seit dieser Zeit allmonatlich gemeinschaftlich gepflogenen Beratungen, wieder vereinigt, um den Tag unserer Gründung zu feiern. — Ich heisse Sie hierzu alle auf das herzlichste willkommen und wünsche, dass unser heutiges Beisammensein wesentlich zur Hebung und Förderung unseres Gewerbes mit beitragen möchte.“

Um zu erreichen, dass dasselbe wiederum auf die Stufe zu stehen komme, auf der es früher gestanden und auf die es gehört, erheischt es die Pflicht eines jeden von uns, mit voller Kraft und regem Interesse an dem Ausbau unseres angefangenen Werkes treu und fleissig weiter mit zu arbeiten.

Wenn wir so handeln und alles unlautere Gebaren und alle schädlichen Auswüchse seitens der Händler und Nichtuhrmacher mit aller Energie zu unterdrücken suchen, müssen unsere Arbeiten und Bestrebungen von Erfolg gekrönt sein. Unser Verein wird dadurch erstarken und für den Centralverband wie für den Unterverband Sachsen ein nützliches Glied bilden. Das Ziel: „Eine für unsern Beruf bessere Zeit zu erreichen“ kann uns dann nicht fern bleiben.

Von diesem Wunsche beseelt und in der Hoffnung den heutigen Tag recht oft mit voller Befriedigung und Genugthuung begehen zu können, bitte ich Sie, das Glas zu erheben und auf das Blühen und Gedeihen unseres Vereins und des gesamten Berufes zu trinken! — Glück auf! — Welcher Aufforderung mit grosser Begeisterung entsprochen wurde.

Nach einem gemeinschaftlichen Essen, welches in der Küche des Wirtes auf das beste zugerichtet worden war und wobei folgendes vom Unterzeichneten gedichtetes Tafellied:

Mel: Stimmt an mit hellem hohen Klang.
Gegrüsst seid zur jetz'gen Stund',
Die Ihr das Wort gegeben:
:: Stets treu zu steh'n zu unserm Bund
Und uns're Kunst zu heben. ::
Verzaget nicht, obgleich es scheint,
Es sei vergeblich' Schaffen;
:: Mit frischem Mut bekämpft den Feind!
Gebrauchet Eure Waffen. ::